

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäft: Friedrich
Hans Scheele, Angelfeldstr. 11/12, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Scheele in Calw, D. N. XII, 35: 3490. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Angelegenheit gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
14 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
64 Pf. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
nach Zeile 7 Pf., Restbetrag 15 Pf. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernsprecher aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 74

Calw, Freitag, 31. Januar 1936

3. Jahrgang

„Wir werden den Menschen für die Zukunft bilden!“

Der Führer beim Appell der Alten SA-Garde im Lustgarten am Tage der nationalsozialistischen Revolution

Berlin, 30. Januar.

Beim Appell der Alten Garde der SA im Berliner Lustgarten hielt der Führer folgende Ansprache:

„SA-Männer! Nationalsozialisten! Parteigenossen! Wenn wir an diesem Tage einen Rückblick halten, dann kann er nicht enden im Jahre 1933, sondern er muß weiter zurückgehen. Denn was für viele, die unsere Bewegung nicht kannten damals ein Augenblick der Ueberraschung war, war für uns und für Sie, meine alten Kämpfer, nur die Stunde der Erfüllung.“

Viele, besonders außerhalb Deutschlands, sie mochten am 30. Januar und in den folgenden Wochen und Monaten erstaunt gewesen sein über das Wunder, das sich vor ihren Augen vollzogen hatte. Ich aber und Ihr, meine Kameraden, wir haben zusammen über ein Jahrzehnt auf diese Stunde gewartet, an sie geglaubt und auf sie gehofft. Für uns war das keine Ueberraschung, sondern es war nur die Erfüllung eines 14jährigen schweren Kampfes.

Wir sind nicht blind ausgezogen, sondern sehend

Und so erfaßt mich, wenn ich auf diesen Tag zurückblicke, eine tiefe Dankbarkeit, eine Dankbarkeit denen gegenüber, die es mir ermöglichten, diesen Tag vor drei Jahren erleben zu können. Sie sind als Pioniere und Bannerträger unserer Bewegung aus dem ganzen Deutschen Reich heute hier versammelt, je zwei der Ältesten aus einem Sturm. Sie haben das Werden unserer Bewegung, das Werden ihres Ringens, ihres Kampfes und ihrer Erfolge alle miterlebt. Und ich selbst habe 14 Jahre lang über diesem Kampf gestanden. Ich habe ihn 14 Jahre lang geführt, habe auch diese SA einst begründet und bin in ihren Reihen und an ihrer Spitze 14 Jahre lang der Bewegung vorangegangen. Ich habe Euch kennen gelernt. Ich weiß: Alles, was Ihr seid, seid Ihr durch mich, und alles, was ich bin, bin ich nur durch Euch allein!“

30 000 SA-Männer jubeln dem Führer begeistert zu. „Es kann in der Geschichte kein engeres Band gegeben haben, das Führer und Gefolgschaft zusammenschloß, als das unserer Gemeinschaft sind wir einen Weg gewandert aus dem Nichts heraus und empor zu dieser stolzen Größe. Das, was die andere Welt nicht begreift, es einfach als ein Wunder oder als einen Zufall ansehen mußte, das kennen wir als einen endlosen Kampf, als endlose Sorgen, als endloses Ringen, manchmal unter schierbar verzweifelter Umständen. Die andere Welt, sie sah nur den 30. Januar 1933 als den Schicksalstag unserer Bewegung. Wir aber, wir kennen viel solcher Tage. Jedes Dorf, jeder Marktflecken und jede Stadt, die von uns erobert worden sind, sie haben solche Tage gesehen. Jeder Betrieb und jede Fabrik, sie haben solche Tage erlebt. Dieser 30. Januar ist uns nicht als ein Geschenk des Himmels in den Schoß gefallen, sondern er ist blutig, schwer und bitter erkämpft worden! Und diese Zeit des Kampfes, sie hat uns zusammengeführt.“

Der Führer dankt

Berlin, 30. Januar

Dem Führer und Reichsstatler sind zum Jahrestage der Machtübernahme so zahlreiche Glückwünsche, Dankschreiben und sonstige Bekundungen der Anhänglichkeit aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen, daß es ihm leider nicht möglich ist, darauf im einzelnen zu antworten. Der Führer spricht daher allen Volksgenossen, die feiner am 30. Januar in Treue gedacht haben, insbesondere auch den Einsendern der ihm aus diesem Anlaß gewidmeten Gedichte, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus.

sie hat Führer und Gefolgschaft sich gegenseitig verstehen und kennen lernen lassen. Und als daher dieser 30. Januar kam, da traten wir nicht eine Macht an, um hinter dieser Macht das Volk zu erobern, sondern im Besitz des deutschen Volkes sind wir damals bereits gewesen. Der beste Kern der deutschen Nation stand an diesem Tage bereits in unseren Reihen. Das Beste unseres Volkes hat an diesem Tage uns bereits erwählt gehabt. Nur kleinliche Zweifler oder Unverständige, sie standen noch seitwärts. Aber auch in diese Reihen sind nun tiefe Dreschen gelegt worden.

Denn das, was heute gegen uns steht, das steht nicht gegen uns, weil wir Nationalsozialisten sind, sondern weil wir Deutschland wieder frei und stark gemacht haben.

(Zosender Beifall). Das sind die ewigen Feinde unseres Volkes in unserem eigenen Lande, die wir kennen aus der Zeit des großen Krieges, aus der Zeit der traurigen Revolte im Jahre 1918, und die wir kennen aus der Zeit unseres schlimmsten Verfalls. Sie sind die Einzigen, die nicht nur den Weg zu uns nicht finden wollen, sondern die ihn auch niemals mehr finden können und auf die wir selbst Verzicht leisten.

So stehen wir heute nach einem dreijährigen Kampf in der Nacht

wieder vor dem Kampf für unser deutsches Volk in der Zukunft,

ein Kampf, der niemals enden wird. So, wie das deutsche Volk im ewigen Lebensringen bisher seine Stellung behaupten mußte auf dieser Welt, so wird es auch in

der Zukunft sein. Dieser Kampf wird ihm nur leichter gemacht werden durch diese Bewegung. Denn was früher und so oft in innerer Zerrissenheit die Kräfte verbrauchen ließ, das ist jetzt beseitigt. Das deutsche Volk hat durch die Bewegung ein Element der Einheit und der Einigkeit bekommen, das weiter wirken wird bis in die fernste Zukunft. Sie alle täuschen sich, die glauben, daß diese Bewegung heute noch gebunden wäre an eine einzelne Person. Ich war ihr Ruf. Allein aus einem Ruf sind heute bereits Millionen geworden. Wer auch von uns heute das Auge schließt, der weiß: Hinter ihm stehen zehn andere!

Diese Bewegung wird nicht mehr vergehen

Sie wird Deutschland weiterführen und, wenn auch unsere Feinde das nicht wahr haben wollen, Deutschland wird nicht mehr zurückfallen in den Zustand dieser traurigsten Schwäche, die wir erleben mußten. Und daß dies so ist, dafür seid Ihr mir, meine ältesten Parteikämpfer, SA-, SS-Männer und politische Soldaten, die Garanten! (Begeisterter Zustimmung). Ihr seid die Garanten dafür, daß dieser Geist nicht ausstirbt. Wenn Ihr hier steht, aus dem ganzen deutschen Volke, aus allen Berufsständen, aus allen Klassen heraus, aus allen Konfessionen, zusammengeführt zu einer Einheit, nichts mehr kennend als dieses Deutschland und den Dienst an ihm, so wird aus Euch heraus eine junge Generation wachsen, vom gleichen Geist beseelt, in Euch das Vorbild sehend und Euch nachfolgend.

Deutschland wird die Zeit des November 1918 nicht mehr erleben!

Es kann jeder die Hoffnung aufgeben, dieses Rad der Weltgeschichte noch einmal zurückdrehen zu können. Die Stunde, in der wir uns hier versammeln, ist eine Stunde der Erinnerung. Sie ist aber auch eine Stunde des Gelöbnisses für die Zukunft. Wir wissen alle, was uns stark macht. Es war nicht eine mechanische Organisation, es war nicht ein äußeres Lippenbekenntnis, sondern es war die Kraft, die in der Idee unserer Bewegung liegt, die Kraft, die sich übertragen hat auf Tausende und Hunderttausende von Herzen. Die einen nennen es Verstand, andere heißen es Instinkt, wir heißen es Glauben, Vertrauen, Zurecht. Wir wissen, daß der Nationalsozialist nicht geboren wird, sondern daß er erzogen wird, daß er sich selbst erziehen muß. Wir wissen, daß Geburt und Herkunft uns eher zerreißt als vereint.

Aber wir fühlen es, daß wir ein Volk sind

und den Weg zueinander finden müssen. Und so, wie diese Alte Garde in langen Kämpfen den Weg zueinander gefunden hat, und aus dem ganzen Deutschen Reich heute hier vereint steht, so muß auch in der Zukunft jeder einzelne Deutsche diesen Weg der Erziehung nehmen, um zum aufrichtigen und wirklichen Nationalsozialisten zu werden. Das ist die größte Parole, die uns unentwegt vor Augen zu stehen hat. Solange diese Bewegung rein und aufrichtig ihren Ziele nachstrebt, wird Deutschland stark sein

(Schluß auf Seite 2.)

Berlin am Jahrestag der Schicksalswende

Wälder von Hakenkreuzfahnen in den Arbeitervierteln — Unbeschreiblicher Jubel

Berlin, 30. Januar.

Die Reichshauptstadt, der Schauplatz des geschichtlichen Ereignisses vom 30. Januar 1933, prangte am frühesten Morgen schon im schönsten Fahnenenschmuck. Im „roten Berlin“ von einst ist heute kein Haus, das nicht Hakenkreuzfahnen trüge, aus fast jedem Schaufenster leuchten inmitten von frischem Tannengrün die Wälder des Führers und seiner Getreuen. Spruchbänder überspannen die Straßen, von jedem Straßenbahnwagen, jedem Omnibus und den Tausenden von Privatkraftwagen flattern die Wälder. Die ganze Millionenstadt bezeugt ihre innere Verbundenheit mit der Bewegung, die vor drei Jahren das Geschick des Reiches und des Volkes in ihre Hände nahm.

Seit 5 Uhr morgens treffen auf den Berliner Fernbahnhöfen die 30 Sonderzüge ein, die die zwei dienstältesten SA-Männer jedes Sturmes aus allen Gauen des Reiches zum Appell und zum Vorbeimarsch vor dem Führer bringen. Noch liegt die Nacht über der Stadt — aber überall empfängt frohe Marschmusik die Kameraden aus dem Reich. Mit klingendem Spiel, mit Fahnen und Standarten holt die Berliner SA die Kampfgenoßen ein. Und Berlin ist früher denn je auf den Weimen, die ganze Stadt marschiert im gleichen Schritt und Tritt mit den singenden SA-Trupps mit.

Am dichtesten ist der Fahnenwald in den Arbeitervierteln, in jenen Bezirken, in denen die Bewegung die schwersten Blutopfer bringen mußte. Am Beustellplatz in Moabit, wo um 10 Uhr Dr. Goebbels zur deutschen Schuljugend sprach, in diesem heißumstrittenen aller Berliner Bezirke, steht von der Postföder Straße bis zum Gebäude der 216. und 222. Volksschule eine dichte Menschenmauer: Laufende und Abertausende wollen „ihren Doktor“ sehen. Und als er kommt, bräuft ihm ein Jubelsturm entgegen, der sich wiederholt, als der Minister die Schule nach der Feier verläßt und zum Reichspropagandaministerium zurückfährt.

In zahlreichen Betrieben der Reichshauptstadt fanden Betriebsappelle statt.

Jubel um den Führer

Wer Wilhelmplatz, der schon den ganzen Tag über eine große Menschenmenge füllte, die abwechselnd Heilrufe auf den Führer ausbrachte, und die Wieder der Nation sang, wurde nachmittags gegen 4 Uhr wieder der Schauplatz einer jener Szenen, die die Zusammengehörigkeit von Führer und Volk auch jedem Außenstehenden so unmißverständlich verdeutlichen. Als der Führer, begleitet von Reichsminister Dr. Goebbels und Ministerpräsident General Göring, kurz vor 4 Uhr auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien, brachen im Augenblick sämtliche Sperrketten, und Straße und Platz war nun überflutet von einer Masse, aus der sich Tausende von Armen emporkröten.

Der ganze Wilhelmplatz war erfüllt von einem Beifallstosen, daß man selbst in den anliegenden Straßen kaum sein eigenes

Wort verstehen konnte. In erster Linie waren es Arbeiter im Werkfleid, die auf dem Heimweg von den Fabriken zum Wilhelmplatz gegangen waren, um den Führer zu sehen, dazu Frauen und sehr viel Mädel des VdM. Hunderte VdM-Mädel, dazu auch eine Reihe von Frauen aus allen Gegenden Berlins, die sich mit Blumen auf dem Wilhelmplatz aufgestellt hatten. Ließ der Führer in die Reichskanzlei kommen. Zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels, Ministerpräsident General Göring und Stabschefen Auge begrüßte der Führer dann in der Halle die Mädel und gab jeder die Hand, fragte nach diesem und jenem. Die Mädel übergaben dem Führer ihre Blumen. Noch größer war der Jubel, als dann der Führer den Mädeln Bilder mit seiner Unterschrift schenkte. Als es zu dämmern begann, nahm das Gedränge in der Wilhelmstraße und am Wilhelmplatz, ebenso auch in der Gegend des Brandenburger Tors beängstigende Formen an.

Der historische Fackelzug in Berlin

Menschenmassen umjubeln den Führer — Stundenlanges Vorbeimarsch

Die Berliner Innenstadt glück gestern Abend einem einzigen jubelnden und singenden Menschenmeer, als die Marschkolonnen der Alten Garde zur symbolischen Wiederholung des historischen Fackelzuges nach der Wilhelmstraße marschierten. 35 000 alte SA-Männer rückten in 12er Reihen durchs Brandenburger Tor zum Vorbeimarsch vor dem Führer. Als dieser, von seinen engsten Mitarbeitern umgeben, den Balkon der Reichskanzlei betrat, war von Trommeln und Pfeifen und der Marschmusik in dem Orkan des Jubels, der ihn umbrandete, nichts mehr zu hören.

In endloser feuriger Kette zogen die Fackeln vorüber. Weit über eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch. Der Alten Garde folgten die Ehrenformationen des NSAA,

der SA, der Politischen Leiter und der SS. Ihnen schlossen sich 10 000 Berliner SA-Männer an. Dann wurde von den Musikzügen der Berliner Brigaden der „SA-Musik“ unter ungeheurer Begeisterung der Menge gespielt. Als er verklungen war, drangen die Massen bis an die Reichskanzlei vor. Unbeschreiblich war das Bild dieses Menschengewoges, das nicht wankte und wich, jubelte und sang und nicht aufhörte, dem Führer zu huldiven.

Der Führer hat anlässlich der Erinnerungsfest der 30. Januar an Herrn Generalmajor von Hindenburg, an Herrn v. Papen und Herrn Geheimrat Hugenberg telegraphisch Worte des Gedenkens gesandt.

Und Karl bleiben! Wir haben daher die Ideale aus der Zeit des Kampfes um die Macht fortzupflanzen in die Zeit der großen Erfüllung. Eine junge Generation nach der anderen muß diesen Geist in sich aufnehmen und was heute noch nicht ganz gelingt, das wird sich später vollenden. Allmählich wird doch ein Volk entstehen, eines Sinnes, eines Geistes, eines Willens, einer Tatkraft.

Wir werden den Menschen für die Zukunft bilden,
den unser Volk benötigt im Kampf um seine Selbstbehauptung.

Wir wollen zugleich aber auch, so wie wir im Innern stets den Frieden in unserem Volke gepredigt haben, ein friedliebendes Element unter den anderen Völkern sein. Wir können das nicht oft genug wiederholen. Wir suchen den Frieden, weil wir ihn lieben! Allein wir stehen zur Ehre, weil wir ohne sie nicht leben wollen! (Braulende Heilrufe.) 14 Jahre lang vor der Machtübernahme haben wir zu diesem Bekenntnis gestanden! Drei Jahre lang erfüllen wir es nun, in unserem Volke, im Besitze der Macht! Und wir werden in der Zukunft nicht von etwas lassen, was uns nunmehr 17 Jahre lang der Inhalt unseres ganzen Lebens war! Das muß die Welt wissen.

Deutschland wird friedliebend sein,

wie nur ein Volk friedliebend sein kann, wenn diesem deutschen Volk nicht an seine Ehre getastet wird. Wer glaubt, uns als Sklaven behandeln zu können, wird finden, daß er das stärkste Volk besitzt, das es auf der Welt geben kann, so wie wir Nationalsozialisten störrisch und widerpenstig waren den Geistesgenossen, die im Innern Deutschlands gelaubt haben, uns knebeln oder mißhandeln zu können! (Lobende Heilrufe.) Sie haben das Gegenteil erreicht und konnten doch nicht die Entwicklung verhindern. Wir wollen hoffen, daß in der Welt ein allgemeines Verständnis für die Rechte aller Völker immer mehr Platz greifen möge. Es wird dies die erste Voraussetzung sein, um einen wirklichen inneren, tiefen Frieden über die Völker zu stiften.

So stehen wir heute, drei Jahre nach der Machtübernahme, am Abschluß einer ganz kurzen Periode der nationalsozialistischen Regierung.

Was erreicht wurde, ist gewaltig

Noch niemals in der deutschen Geschichte ist in drei Jahren auch Annäherndes geleistet worden. Ich glaube, man wird Dezennien und manchesmal vielleicht Jahrhunderte nehmen müssen, um ähnlich umwälzende Ergebnisse feststellen zu können, wie in diesen drei Jahren nationalsozialistischer Regierung. Und dabei haben wir nicht eine glorreiche Erbschaft übernommen, sondern eine durch und durch verkommene. Heute können wir mit Stolz uns als Deutsche vor der Welt sehen lassen. Dem deutschen Volke ist gerade in diesem letzten Jahre unseres Regimes auch die Ehre vor der Welt zurückgegeben worden. Wir sind nicht mehr wehrlose Geloten, sondern sind freie und selbstbewußte „Weltbürger“ geworden.

Mit Stolz können wir diese drei Jahre an unseren Augen vorbeiziehen lassen. Sie sind zugleich eine Verpflanzung für die Zukunft. Auch in den kommenden Jahren wird die Arbeit nicht geringer werden. Es gibt

einzelne Menschen, die glauben, dem Nationalsozialismus einen Schlag versetzen zu können, indem sie sagen: Ja, aber es erfordert ja auch alles Opfer. Ja, meine würdigen Kleinbürger, Opfer hat unser Kampf ununterbrochen gefordert.

Das habt nur Ihr nicht erlebt!

(Stürmische Heilrufe.) Ihr bildet Euch vielleicht ein, daß dieses heutige Deutschland gewöhnlich sei, weil Ihr keine Opfer gebracht habt! Nein! Weil wir Opfer bringen konnten und bringen wollten, deshalb ist dieses Deutschland gekommen! Wenn also jemand uns erklärt: „Auch die Zukunft wird also Opfer erfordern“, dann sagen wir: „Jawohl.“ Der Nationalsozialismus ist keine Lehre der Trägheit, sondern eine Lehre des Kampfes. Keine Lehre des Glücks, des Zufalls, sondern eine Lehre der Arbeit, eine Lehre des Ringens und damit auch eine Lehre der Opfer.

Gauleiter Dr. Goebbels an die Alte Garde

Nachdem Stabschef Luce die Alte Garde der SA dem Führer gemeldet und eine Ehrung der toten Kameraden stattgefunden hat, begrüßt Gauleiter Dr. Goebbels die SA im Namen der wieder deutlich gewordenen Reichshauptstadt, die dank des Führers und seiner herrlichen Bewegung nicht mehr der Juden- und Margitenpöbel von ehemals ist. Stolz überlieferungen verbinden sie mit der nationalsozialistischen Bewegung, in der Horst Wessel sein unsterbliches Revolutionslied gedichtet und in der er sein Leben ausgehaucht hat. Duzende von SA-Männern haben in dieser Stadt ihre Treue mit dem Tode bezeugt. In den grauen November- und Dezembertagen des Jahres 1918 hat die rote Internationale gerade auf diesem Platz ihre Triumphe gefeiert.

Heute steht hier nun des Führers alte, kampferprobte Garde. Als das Gewissen der nationalsozialistischen Revolution seid ihr aus dem ganzen Reich hier zusammengekommen als die Träger des Revolutionsgedankens der Partei. Als alte SA-Männer steht ihr zu jedem Dienst an Führer, Volk und Reich bereit, zum Schutze des Reiches im Innern. Wir haben drei Jahre aufgebaut und kein Gebiet des öffentlichen Lebens blieb davon unberührt. Wir haben unser Programm in grandiosen Projekten Zug um Zug der Verwirklichung entgegenzuführen gesucht. Wer wollte bezweifeln, daß in dieser Zeit Deutschland von Grund auf umgestaltet worden ist, daß wir eine souveräne Nation geworden sind! Das kann nur bezeugen, wer sich allzuleicht an diesen neuen Zustand gewöhnte, und nur unverbesserliche Kritiker wollen vergessen machen, daß es die Alte Garde der Partei, daß es die kampferprobten politischen Soldaten der SA und SS gewesen sind, die dem Führer bei der Gestaltung eines neuen deutschen Schicksals den Rückhalt boten.

Der Führer weiß, was er an Ihnen zu jeder Stunde gehabt hat und haben wird. Bescheiden, aber selbstbewußt, tapfer und im tiefsten Grunde kompromißlos wollen Sie heute erneut geloben, unermüdet für seine Ideale weiterzukämpfen. Sie grüßen die Reichshauptstadt mit derselben Liebe, mit der die Reichshauptstadt Sie grüßt. Verbunden mit dem Führer in Leben und Tod, stehen Sie vor ihm und halten im Geiste Ihre 350

Das haben wir vor dem Kampfe so gehalten, in diesen drei Jahren war es nicht anders und in der Zukunft wird es so bleiben!

Eines nur ist entscheidend: seit Jahrtausenden hat unser Volk für seinen Lebensweg und seinen Lebenskampf Opfer bringen müssen. Nichts ist ihm geschenkt worden, aber nur zu oft sind die Opfer umsonst gewesen. Diese Garantie kann heute die Bewegung dem deutschen Volke geben:

Was du deutsches Volk an Opfern bringst, wird jetzt nicht mehr vergeblich sein, sondern aus diesen Opfern wird für dich immer ein neues Leben gewonnen werden. (Begeisterte Heilrufe.)

Und so wollen wir männlich an diesem Tage unser altes Kampfbekenntnis ablegen: ohne Furcht und ohne Scheu einzutreten für unser Volk, für die Bewegung, die dieses Volk führt! Ohne Furcht und ohne Scheu jeden Kampf anzunehmen, der uns aufgezungen wird, und ohne Furcht und ohne Scheu die Entschlüsse zu

gefallenen Kameraden emporgehoben über Ihren Häuptern. Der Führer will Ihnen in dieser geschichtlichen Stunde neuen Mut und starke Kraft geben. Wo er steht, da stehen Sie, im blinden Vertrauen und in festerer Zuversicht. So rufen wir auch in dieser Stunde ihm aus 30 000 Kampferleben den alten Schlachtruf zum Gruß entgegen:

Führer befehl — wir folgen!

30 000 Stimmen fallen ein: „Führer befehl, wir folgen!“ Nun tritt der Führer zum Rednerpult. Heilrufe brausen auf, verstummen aber, als die Stimme des Führers in wundervoller Klarheit über den Platz schallt. Schon mit den ersten Sätzen, in denen der Führer an die Zeit des Kampfes erinnert, hat er wieder das Ohr und die Herzen seiner alten SA-Männer in Bann geschlagen. Immer wieder brausen begeisterte Heilrufe auf, als der Führer die Kampfpaprole für die kommende Zeit verkündet, die unverändert bleibt, bis das ganze deutsche Volk vom Glauben, Vertrauen und der Zuversicht zur Idee der Bewegung erfüllt ist. Das erneute Bekenntnis des Führers zu einem Frieden in Ehren löst einen unbeschreiblichen Jubelsturm aus. Das Gelöbnis, ohne Furcht und ohne Scheu für das deutsche Volk einzutreten, mit Stolz jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen, im Kampf nicht zu erlahmen, beträgt das Siegel auf Reich, Volk und nationalsozialistische Bewegung.

Weithin schallten die feierlichen Klänge des Liedes der Deutschen. Dann schließt Stabs-

treffen, die getroffen werden müssen. Das hat uns zum heutigen Tage geführt und das wird uns in eine große Zukunft hineinbegleiten. So möchte ich Euch, meine alten Kampfer, denn an diesem Tage der Erinnerung hier in des Reiches Hauptstadt begrüßen, indem ich Euch danke, danke für all die Treue und all den Glauben und all die Opfer, die Ihr in langen Jahren gebracht hat, für mich, für unser Volk und damit letzten Endes für Deutschland.

Und ich möchte Euch bitten, mit mir wieder den Kampf auszustufen auf das, was uns das Höchste ist auf dieser Welt, für das wir einst kämpften und stritten und siegten, das wir nicht vergessen haben in der Zeit der Niederlage, das wir liebten in der Zeit der Not, das wir vergötterten in der Zeit der Schmach und das uns heilig und teuer ist jetzt in der Zeit der Erfolge: Unser deutsches Reich, unser deutsches Volk und unsere einzige nationalsozialistische Bewegung: Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

chef Luce den Appell mit folgenden Worten: „SA-Kameraden! Ihr habt die Worte des Führers gehört. Ihr geht jetzt wieder, nachdem Ihr noch heute abend an historischer Stätte vorbeizieht und Euren Führer begrüßt, zurück in Eure Heimatorte, zurück zu Euren Stämmen. Ihr habt früher, wie der Führer es schon sagte, tapfer gekämpft, Ihr habt nur eines getan: Den Kampf für den Führer, den Kampf für Deutschland.“

SA-Kameraden! Auch an dieser Stelle wiederholen wir: Das war nicht nur früher so, das ist auch heute so, und das wird ewig in der Zukunft bleiben. Wir werden nie an uns denken, wir wollen nie etwas für uns, wir wollen uns einleihen, wo es für Führer und Volk am härtesten ist und wo es am notwendigsten ist. Wir wollen dafür sorgen, wie der Führer es schon sagte, daß wir das nie vergessen werden. Und wir rufen dafür unsere Kameraden von der Horst-Wessel-Standarte zu Zeugen an: Wir werden dafür sorgen, daß das vorbereitet wird, was der Führer will, daß das zu halten ist, was der Führer erreicht hat, und wir werden unter Beweis stellen, daß wir ebenso wie unsere Kameraden, deren wir eben gedenken, genau so handeln werden, genau so kämpfen werden und wenn es sein muß, auch genau so sterben werden, weil wir wissen, daß wir das für einen Mann tun, der für uns alles, der für uns Deutschland, der für uns die Zukunft darstellt. Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

„Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte Europas“

London, 30. Januar. Die „Daily Mail“ widmet dem heutigen Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution einen freudlich gehaltenen Leitartikel. Das Blatt bezeichnet den 30. Januar als einen denkwürdigen Tag in der Geschichte Europas. Unter Hitlers Führung stehe Deutschland heute in der ersten Reihe der Nationen. Der Kommunismus, der im Jahre 1933 eine ernste Drohung für die Staaten Mitteleuropas war, sei voll-

kommen tot und werde wahrscheinlich nicht wieder zu neuem Leben erwachen, solange Hitlers starke Hand regiere. Die Feinde, die so hartnäckig Hitlers baldigen Sturz vorausgesehen, müßten ihren völligen Mangel an Voraussicht eingestehen. Am Ende des dritten Jahres seiner Macht sei Hitler stärker denn je und bei seinen Landsleuten noch volkstümlicher als vorher.

Aus Wien werden Rücktritte in der österr. Reichsregierung gemeldet. Der Bundespräsident hat den Bundesminister Dr. Karl Buresch und den Staatssekretär für Landwirtschaft August Kraft auf eigenes Ansuchen von ihren Ämtern entbunden.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhof

28)

„Sehen Sie, Grimsbay, wenn ich daran denke, welch lebensfreudiger Mensch und gebildeter Kerl Sie sind, und wenn ich an Dartmoor denke, dann muß ich sagen, es wäre tatsächlich schade um Sie. Zuchthäuser haben so sehr den Geruch des Puritanischen an sich!“

Gerion feuchte teilnehmend.

„Sagen Sie das Ihren schwarzen Schäflein. Sie wollen sich wohl an mir reiben. Sie Schnüffler“, stieß Grimsbay unbeherrscht hervor.

„Mutig, Schwarzbart!“

Der Angeschuldigte sank zurück, als hätte er einen Stieb erhalten. Er schloß die Augen, um den mörderischen Blick derselben zu vermeiden. Seine Hand griff mechanisch nach hinten, aber die Stimme des Kommissars riß sie wieder zurück.

„Sie leiden wohl an Nervenzucken. Ich glaube kaum, daß Sie eine Pistole bei sich tragen, das wäre leichtsinnig von Ihnen. Seien Sie froh, daß ich nicht nachsehe, mir begnadete heute früh ein junges, hübsches Mädchen und das bedeutet Glück. Mein lieblichster Wunsch ist Sie hinter Schloß und Riegel zu bringen, aber die Zeit dazu ist noch nicht gekommen. Grimsbay, ich biete Ihnen eine Chance — Treten Sie als Kronzeuge auf Sie kommen glatt durch. Ueberlegen Sie sich das gut, ehe es zu spät ist. Kennen Sie den Namen Johanne Wellington?“

Diese Frage kam gänzlich unerwartet. Sein Erschrecken beständige es.

„Johanne Wellington“, wiederholte er fast reflexiv. Um Zeit zu gewinnen, gab er sich den Anchein tiefen Nachdenkens.

„Auch Silborn wollte mit diesem Namen Staat machen, und was die rote Nelke tut, ist immer ein Abblatzen von Ihnen!“

„Nah — andere Leute wissen immer mehr als ich!“ wehrte Grimsbay geringschätzig ab.

„Darüber fühle ich mich erhoben. Selbst wenn ich mit Luce etwas hätte, wen geht das schon etwas an?“

„Mich!“

„Sie am allerwenigsten, Captain — das sind Privatfachen. Meine Hände sind rein, und ich möchte dem gegenübergestellt werden, der das Gegenteil behauptet. Dem Kerl würde es schlecht ergehen!“

„Das wäre also ich, denn ich bin der bewußte Kerl. Mein Gott, ich vergehe vor Angst!“

Grimsbay knirschte vernehmlich mit den Zähnen.

„Sie werden doch nicht den wilden Mann spielen wollen, lieber Freund. Seien Sie doch vernünftig. Sprechen Sie jetzt: Was wissen Sie von Johanne Wellington?“

Seine Stimme wurde schärfer.

„Was geht mich der Name an. Lassen Sie mich doch in Ruhe damit. Ich weiß nichts, und damit basta!“ wurde nun der Gefragte grob.

„Schön, dann merken Sie sich, was ich Ihnen jetzt sage: Alles das, was mit Johanne Wellington zusammenhängt, ist auch meine Sache, und wenn Sie denken, als Handlanger eines anderen einen Coup landen zu können, dann täuschen Sie sich. Ich werde Ihnen erbarungslos auf den Fersen sein und nicht eher ruhen und rasten, bis Ihre ganze Clique ausgerottet ist wie ein Flecken Ungeziefer. Man nennt mich den Nitz — das sollte Sie nachdenklich stimmen. Hinter mir steht das Gesetz mit seiner gesamten Exekutive, und wer gegen mich ist, ist gegen das Gesetz. Ich warne Sie, nach mir kommt der Henker!“

Gerion hatte diese Worte leise und unbeweglich gehört, aber die eiserne Entschlossenheit die in keinem Gesicht zu lesen war ein nicht zu übersehender Kommentar. Er wartete die Wirkung seiner Worte nicht ab, sondern wechselte überausend das Thema.

„Grimsbay, ich weiß, Sie sind einer der Offiziere des Grauen!“

„Das war der dritte Schlag, den ihm Gerion im Verlauf kurzer Zeit verfehlte, und es war ein R.-o.-Schlag.“

Der Besitzer von Salts Elton sah steif im Sessel. Das gesunde Rot seines Gesichtes war einer fahlen Blässe gewichen; er wukte nicht, wie sehr er den Stempel des Schuld-bewußtseins trug. Grimsbay nahm seine ganze Kraft zusammen, er mußte mehrmals den Mund öffnen, bis er umstände war einen zusammenhängenden Satz zu sprechen.

„Seien Sie froh, daß ich den Grauen nicht kenne, es wäre Ihr unvermeidlicher Tod. Ich habe genug gehört von ihm“, bekannte er schauernd.

Gerion nickte zustimmend.

„Graumann ist klug und grausam, ich weiß. Aber eines Tages, es wird für mich ein Festtag sein, wird er mir doch in die Hände fallen, und dann ist es aus mit ihm, das können Sie ihm zu verstehen geben. Folgen Sie bei, daß ich hinter ihm her bin, seine Zeit ist abgelaufen. Vielleicht uturen Sie noch das Sprichwort vom Morgenrot und frühen Tod; es macht sicherlich Gendruck, und der Graue liebt Derartiges sehr.“

„Sie wollen den Grauen fangen?“

„Unflätliche Geringschätzung lag in den Worten des Fragers. „Sie vermaßen sich, den Kampf mit diesem Napoleon aufzunehmen, und wollen ihn zur Strecke bringen?“ Er war wie umgewandelt. „Ich werde von heute an nach Ihrer Todesanzeige sehen.“

„Tun Sie das“, erwiderte Gerion gelangweilt, indem er aufstand. Langsam schritt er auf die im Gasträum befindliche Telefonkabine zu, in die er trat. Wohl zehn Minuten vergingen, bis er das Innere gründlich abgesehen hatte. Kellers Bericht war nicht mehr vorhanden, wahrscheinlich hatte ihn Grimsbay gefunden und vernichtet. Es hätte ihn auch gewundert, wenn es anders gewesen wäre.

Grimsbay war seinem Beginnen mit höhnischen Blicken gefolgt.

„Sie nannten vorhin den Grauen einen Napoleon“, sprach der Kommissar, der wieder an den Tisch zurückgekehrt war, ohne sich jedoch zu setzen. „Das ist ein netter Vergleich. Gegen den Grauen war nach der Ansicht der ein harmloses Kind. Sagen Sie ihm, in meinen Augen ist er ein fetter Hund, er arbeitet im Hintergrund und läßt seine Leute die Kasketten aus dem Feuer holen. Vergeben Sie nicht das Gute behält um Schluß immer recht. Ich könnte Sie jetzt mitnehmen, aber Sie sind zu schlechtes Gebälk und...“

(Fortsetzung folgt.)

Die W

Das 2. Febr...
lung al...
alte ger...
sprech...
Februar...
Volk, die...
und des...
des Deu...
werk in...
National...
erhalten...
Reich du...
habern...
Ihrer pr...
schränkt...
und ihre...
ner und...
Wolfsan...
alten W...
ger dar...
sich in...
menbrü...
findet, i...
seitige...
Kampfw...
Das...
ist aus...
nadel ve...
ziver Br...
Offenbad...
wird an...
beteiligt...
Im K...
mende...
die W...
Leder...
abzu...
kerst...
Tromp...
darte 1...
von 1/2...
platz t...

Z
Pimpfe...
nächste...
Hof“ in...
sie vor...
find die...
geben, u...
Gelingen...
soll am...
dem Mo...
Schaffe...
Teil ver...
Leben im...
„tunen...“
gymnast...
bildet ein...
„Auf von...
Epor in...
alspreche...
von Mus...
Zungmä...

Zu Un...
Frei...
Zu un...
wer Ger...
Dezember...
schlecht...
verfahren...
Parteil...
zu der G...
Angeklag...
mer des...
ein. Die...
rungsvo...
sprechu...
teilsbegri...
Angeklag...
mittel al...
und auch...
lanbnis...
ihm gewä...
ständen...
Calw nicht...
genz wur...
Vorgef...
beste B...

Z
Bürger...
bei der...
Brautpaar...
Kampf“...
reichen...
ein Wegw...
Führer...
Begleitern...
milie wer...
maier, d...
Boche den...
in der W...
frankenhan...
Die anfä...
Wunde hat...
hervorge...
nuten. —
Gemeinde...
der heftige...
und Böf...
erfordert...
spricht...
den Arbeit...

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 31. Januar 1936

Die Wolfsangel als Sammelabzeichen

Das Winterhilfswort bringt für die am 2. Februar stattfindende Reichsstrafensammlung als Abzeichen die „Wolfsangel“, das alte germanische Warnzeichen, heraus. Entsprechend der WSW-Parole des Monats Februar werden, verschworen in Treue zum Volk, die Männer der SA, SS, des NSKK, und des NS-Studienbundes in allen Gauen des Deutschen Reiches für das Winterhilfswort werben. Die Wolfsangel hat durch den Nationalsozialismus eine neue Bedeutung erhalten. In der Zeit, in der die Partei im Reich durch örtliche Verbote von den Machthabern des Weimarer Zwischenreiches in ihrer propagandistischen Wirksamkeit eingeschränkt wurde, trugen alle sich zur Partei und ihren Formationen bekennenden Männer und Frauen in „Trotz und Treue“ die Wolfsangel. Sie sollte nicht nur in ihrem alten Wert als Mahnzeichen täglich den Träger daran erinnern, daß das deutsche Volk sich in der unmittelbaren Gefahr des Zusammenbruchs und des völligen Zerfalls befindet, sondern gleichzeitig auch die gegenseitige Verschorenheit und den unbeuglichen Kampfwillen bekunden.

Das „Wolfsangel-Abzeichen“ des WSW ist aus Leder angefertigt und als Anstecknadel verarbeitet. Außer arbeitslosen Leipziger Buchbindern sind die Lederarbeiter in Offenbach a. M. und Hachenburg (Westerbahn) an der Herstellung des Lederabzeichens beteiligt gewesen. Im Kreis Calw haben am kommenden Sonntag SA und NSKK die Aufgabe übernommen, 4000 Leder- u. 1500 Porzellanabzeichen abzugeben. In Calw wird zur Unterstützung der Sammelaktion das Trompeterkorps der Reiterstandarte 153 am Sonntag vormittag von 11-12 Uhr auf dem Marktplatz konzertieren.

Das Jungvolk ladet ein

Pimpfe und Jungmädels veranstalten in der nächsten Woche einen Elternabend im „Bad Hof“ in Calw. Es ist das erste Mal, daß sie vor die Öffentlichkeit treten, und deshalb sind die Eltern der Pimpfe und Jungmädels gebeten, zahlreich zu erscheinen und so zum Gelingen des Abends beizutragen. Der Abend soll am 5. Febr. stattfinden und steht unter dem Motto: „Unser Spiel — unser Schaffen — unser Glaube“. Im ersten Teil werden die Pimpfe Ausschnitte aus dem Leben im Lager geben, während sie im 2. Teil turnen. Die Jungmädels werden ihre Ballgymnastik zeigen. Den 3. Teil und Abschluß bildet ein chorisches Spiel von Rupert Klupp: „Auf von der Grenze“. Hierbei ist der ganze Chor in Gruppen aufgeteilt, aus denen Einzelsprecher vortreten. Die Pausen werden von Musikdarbietungen des Jungvolks- und Jungmädels-Orchesters ausgefüllt.

Zu Unrecht im Verdacht der Schuld

Freispruch in der Vernehmung Verhandlung. In unseren „Kurzberichten aus dem Calwer Gerichtssaal“ berichteten wir Anfang Dezember unter der Ueberschrift „Ein schlechter Kamerad“ über das Strafverfahren gegen den Angehörigen einer Parteigliederung aus Stammheim, der zu der Geldstrafe von 60.— RM. verurteilt Angeklagte legte bei der kleinen Strafkammer des Landgerichts Tübingen Verurteilung ein. Die am 24. Januar stattgehabte Vernehmung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß dem Angeklagten u. z. mitgenommenen Lebensmittel als Verpflegung zugeordnet hatten und auch, daß er seinen Vorgesetzten um Erlaubnis zum Mitnehmen gefragt hatte, die ihm gewährt worden war. Unter diesen Umständen konnte das Urteil des Amtsgerichts Calw nicht aufrecht erhalten werden. Uebrigens wurde dem Angeklagten von seinen Vorgesetzten bei der Parteigliederung das beste Zeugnis ausgestellt.

Brief aus Althengstett

Bürgermeister Braun wird in Zukunft bei der standesamtlichen Trauung jedem Brautpaar das Werk des Führers „Mein Kampf“ als Geschenk der Gemeinde überreichen. Das Buch soll künftigen Eheleuten ein Wegweiser und Mahner sein; die Begriffe Führer, Volk und Staat müssen zu steten Begleitern einer jeden echten deutschen Familie werden. — Schreinermeister Emil Widmaier, dem eine herabstürzende Diele letzte Woche den kleinen Finger der rechten Hand in der Mitte abhug, mußte ins Kreiskrankenhaus nach Calw eingeliefert werden. Die anfänglich als harmlos erschienene Wunde hat in den letzten Tagen hohes Fieber hervorgelassen und läßt Blutvergiftung vermuten. — Die Holzhauearbeiten im hiesigen Gemeindevald dauern bis Ende Februar; der heftige Schneeeindruck, der in den Wäldern und Obstgärten großen Schaden verursachte, erfordert eine verlängerte Arbeitszeit. Ursprünglich hoffte Nierförster Pfeifer mit den Arbeiten bis Mitte Februar fertig zu

sein. — Gestern abend fand im Gasthaus „Adler“ ein Kameradschaftsabend des Stützpunktes der NSDAP statt. Pg. Käthe Lewies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des 30. Januar hin. — Anlässlich der Machtübernahme durch den Führer vor drei Jahren wurden am Donnerstag 250 Lebensmittelkarten, zahlreiche Kohlenkarten und Lebensmittel an minderbemittelte Volksgenossen verteilt. Das ist Sozialismus der Tat. — Die Staren sind wieder da! Schon so frühe sind sie aus ihren südlichen Winterquartieren zurückgekehrt; nun schwachen und flöteten die violett-schwarzroten und metallisch

grün schimmernden Gesellen von den kahlen Bäumen herab, fallen in Schwärmen auf die frischgepflügten Acker ein und ziehen mit der Schnabelspitze Würmer, Engerlinge u. a. heraus. Nun kann der Lenz seinen Einzug halten! Wir grüßen ihn froh!

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Meist bewölkt, nur gelegentlich und örtlich etwas aufheitend, vereinzelt Niederschläge, ab etwa 1000 Meter als Schnee, Temperaturen im allgemeinen leicht zurückgehend, stellenweise Nachfroßt.

Der Jahrestag der deutschen Schicksalswende

Am dritten Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung wehten in Calw schon in den frühen Morgenstunden die Fahnen des neuen Deutschland in allen Straßen. Behörden und Schulen hielten vormittags Gedenkstunden an den Tag ab, der die deutsche Schicksalswende bedeutet. Abends versammelte sich auf Einladung der Ortsgruppe die NSDAP mit ihren Mitglieder zum Gemeinschaftsempfang im würdig ausgeschmückten großen Saal des „Bad Hof“, um das große Geschehen in der Reichshauptstadt mitzuerleben. In einer Ansprache gedachte Ortsgruppenleiter Widmaier des großen Tages und seiner Bedeutung für unser Volk. Begeistert stimmten die Parteigenossen in den Gruß an den Führer ein, und begeistert wurden die nationalen Lieder mitgesungen, die der Rundfunk aus Berlin übertrug. Ein hochgestimmter Kameradschaftsabend beschloß nach den Uebertragungen die Veranstaltung.

Schulfeier der Höheren Schulen

Gestern vormittag versammelten sich Schüler und Lehrer der Calwer Höheren Schulen im Georgenäum, um den 30. Jan., den Tag der Machtergreifung durch Adolf Hitler, feierlich zu begehen. Ein Orchestermarsch mit Klavierbegleitung (Abändig) und ein frisch gefungener Chor mit Orchesterbegleitung eröffnete die Feier.

Nach einem Gedichtvortrag und Sprechchor hielt Studienleiter Rick eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus aufzeigte. Die 13jährige politische Führung durch Adolf Hitler hat das Gesicht Deutschlands grundlegend verändert. Noch immer haben Männer die Geschichte gemacht: Von Hermann, dem Cherusker, bis zu Bismarck, dem Schöpfer des

Zweiten Reiches und Adolf Hitler, dem Gestalter des Dritten Reiches, führt ein Weg. Nach einer Würdigung des Bismarckschen Reiches schilderte er dessen innerpolitische Spannungen (Marxismus, Zentrum, liberales Bürgertum); die Arbeiterschaft lehnte den Staat ab, bis 1914 der uns aufgezwungene Existenzkampf alle Schichten des Volkes in heldenhafter Abwehr einigte. Der unglückliche Kriegsausgang 1918 brachte den Zusammenbruch und Zerfall, die Auflösung aller sittlichen Bindungen, den Niedergang der Wirtschaft; die zeretzenden Kräfte des Judentums trieben zum Volksweltismus.

Da kam der Führer: die Parteien wurden zerschlagen, gigantischer Kampf gegen die Arbeitlosigkeit setzte ein, das Bauerntum wurde zur Grundlage des Volkes gemacht, der Einfluß der Juden wurde ausgeschaltet, das Volk unter einer Weltanschauung geeint. Blut und Kasse, uralte germanische Werte, sind die Grundlage; die darauf beruhenden Gesetze schützen den deutschen Menschen vor völkischem Niedergang.

Der Kampf um das Volk ist der Kampf für die Jugend, die ihrerseits aufgerufen ist zur Mitarbeit an der Einigung des Volkes. An sie ergeht der Ruf, für dieses Ziel zu arbeiten, zu kämpfen, und wenn es sein muß, zu sterben.

Ergriffen von den Worten ihres Direktors stimmte die Jugend das Deutschlandlied an. Der Chor „Bismarcks Flammenlied“ leitete über zur Uebertragung der Rede Dr. Goebbels, welcher in einer Berliner Volksschule des alten Kampfbezirks Neusselitz zur deutschen Jugend sprach. Mit dem Horst Wessel-Lied und einem sprachigen Sieg-Heil auf den Führer schloß die Feierstunde.

Alt-Calwer Familien

(Schluß)

Auch von den übrigen, weniger bedeutenden Calwer Fischerfamilien hielt keine bis zur Gegenwart durch. Zur Zeit des 30jährigen Krieges bringen Konrad Fischer und sein Sohn Thomas, sowie Hans Fischer und die beiden Merklinger Jakob u. Pelagius Fischer durch eine Anzahl Töchter ihr Blut in Calwer Sippen. Nachdem Krieg wanderte der Leineweber Nikolaus Fischer ein und heiratete eine verwitwete Schauer. Sein Vater Matthäus stammt aus der Leineweberheimat Donnerau bei Waldenburg in Schlesien. Mit seinen Söhnen Hans Jakob, Leineweber, und Ludwig, Schneider, stirbt der Name in Calw aus, aber durch zahlreiche Töchter geht das Schlesierblut in verschiedene Familien ein.

In Neubulach spielten die Fischer eine Rolle beim Bergbau (1605 Schichtmeister Georg Fischer) und ein Zweig wandte sich dem Försterberuf zu. Der 1676 verheiratete Hans Martin Vischer, Sohn des Forstnehts Michel Vischer, war langjähriger Jäger und Ratsherr in Bulach, anscheinend auch Hirschwirt. Seine Söhne blieben beim väterlichen Beruf: Johann Martin verheiratet 1702, Johann Ernst verheiratet 1712 und Daniel verheiratet 1728, dieser Förster in Zavelstein und Röttenbach. Auch der letztere hat zwei Förster zu Söhnen und einen als Schwiegersohn: Daniel Fischer wird Förster zu Hatterbach, Bernhard, 1748-93, übernimmt das väterliche Amt in Zavelstein und Christina heiratet den Oberförster Tobias Fischer in Gerlingen, eine andere Schwester Klara den herzoglich württembergischen Hauptmann von Hoven in Ludwigsburg. Weider Sohn, Friedrich von Hoven, 1759-1838, verbrachte seine Kinderzeit im großherzoglichen Forsthaus in Zavelstein, wo ihn der Pfarrer Billing unterrichtete, trat dann zusammen mit dem gleichaltrigen Friedrich Schiller in die Ludwigsburger Schule ein, später in die hohe Karlschule. Schiller und Hoven waren innigste Jugendfreunde. Als Schiller 1793 krank von Jena nach Ludwigsburg kam, wollte ihn Hoven, der ein berühmter Arzt geworden war, zu einer Badekur in Bad Teinach veranlassen, woraus aber nichts wurde. Hoven wurde später Universitätsprofessor in Würzburg, seine Tochter eheflichte den Postamtsvorstand Hänlein in Nördlingen. Klara v. Hovens Bruder, Bernhard Fischer in Zavelstein, der 1774 die Calwerin Eva Rosine Deub zur Frau nahm, wurde im Forstamt von seinem Schwiegersohn Gottlieb Mercklen abgelöst, während sein Sohn Wilhelm Heinrich Döhlenwirt in Conweiler wurde und ein anderer, Georg Daniel Fischer, sich nach Ulmbach bei

Eslingen verheiratete. Ein Verwandter, Friedr. Fischer, war 1793 Förster in Schwann. Auf dem Gauchsberg im Kleinenzthal sah schon 1640 der Forstnecht Georg Vischer.

Die im 19. und 20. Jahrhundert in Calw auftauchenden Fischer sind sämtlich von auswärts gekommen. So der Defan Ludwig Friedrich Fischer, 1824-57, und der älteren Calweren bekannte langjährige Oberamtsrichter Julius Fischer. Ebenso der langjährige Lehrer Paul Fischer, 1863-1914, ein Pfarrerssohn von Dierdingen, dessen Nachkommen z. T. noch hier leben. Seit zwei Generationen ist in Calw die von Hirschweiler stammende Schuhmachersfamilie Georg Fischer mit Söhnen Karl und Friedrich. Als Fabrikbeamte kamen noch eine Reihe Fischer meist nur vorübergehend hierher.

Lesen Sie die „Schwarzwald Wacht“!

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Januar

Wuttrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rübe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	14	3	—	50	23	—	121	309	—
	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Ochsen			30. 1.	28. 1.	Färjen (Kalbinnen)			30. 1.	28. 1.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	—	e) fleischige			—	—
1. jüngere			42	42	d) gering genährte			—	—
2. ältere			—	—	Fresser			—	—
b) sonstige vollfleischige			—	—	mäßig genährtes Jungvieh			—	—
c) fleischige			—	—	Kälber			—	—
d) gering genährte			—	—	a) beste Mast- und Saugfälder			56-60	56-64
Bullen					b) mittlere Mast- u. Saugfälder			49-45	50-51
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			42	42	c) geringe Saugfälder			45-47	46-41
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			—	—	d) geringe Kälber			—	40-41
c) fleischige			—	—	Schweine				
d) gering genährte			—	—	a) Fetttschweine über 300 Pfd.			56,50	56,50
Rübe					1. fette			56,50	56,50
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			—	40-42	2. vollfleischige			—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			7-40	36-40	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			54,50	54,50
c) fleischige			—	28-31	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50
d) gering genährte			22-25	22-21	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			50,50	50,50
Färjen (Kalbinnen)					e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—	—
a) vollfleischige, ausgemästete			42	42	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—
b) vollfleischige			—	40-42	g) Sauen 1. fette			—	—
			—	—	2. andere			—	—

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision, demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Ochsen, Bullen, Färjen zugeeilt, das übrige Großvieh ruhig, Kälber langsam, Schweine zugeeilt.



Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten. Calw, den 31. Januar 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Bereitschaft 1. Der Bereitschaftsleiter. Sämtliche Pol. Leiter der Bereitschaft 1 stehen am Sonntag, 2. Febr., vorm. 8 Uhr zum Dienst an der Turnhalle in Calw. Wer eine Pistole hat, bringt sie mit.

Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Gemeinschaft deutscher Arbeitssopfer in der Deutschen Arbeitsfront e. V. Der Kreisreferent. Am Sonntag, den 2. Febr., nachmittags 2 Uhr, Versammlung in Calw bei Mitglied Riethammer z. „Möhen“.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

- 4. Sonntag n. d. Erscheinungsfest, 2. Februar 1936. Turmlied: 11, Nun freut euch. 8.30 Uhr Frühgottesdienst und Christenlehre für die 1934 konfirm. Söhne (Schüs); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Dermann, Eingangslid: 429, Kommt, Brüder, laßt uns gehen). 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimberg. 11 Uhr Christenlehre für die 1935 konfirm. Söhne. Opfer für die Glieder der Luther. Kirche in aller Welt. Mittwoch, 5. Februar 1936. 8 Uhr Gelerinnenabend im Vereinshaus. Donnerstag, 6. Februar 1936. 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Mose 16. Freitag, 7. Februar 1936. 3 Uhr Frauen Gustav Adolf-Verein im Defanat.

Katholische Gottesdienste

- Samstag Abend (1. 2.) 1/8 Uhr Lichtmehfeier für die Frauen und Jungfrauen (Kirche). 4. Sonntag nach Erscheinung, 2. Febr. 1936 (Mariä Lichtmess). Calw (Stadtparochie): 8 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen und Jungfrauen. 9 1/2 Uhr Lichterweihe und Prozession; anschließend Hochamt mit Jungens. Nachher Christenlehre. 6 Uhr abends Andacht. Nach allen Gottesdiensten Mariäseggen. — NB! Kirchenopfer für die Kinderrettungsanstalten des Landes. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag. Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst. Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg): Mittwoch und Samstag 1/8 Uhr Hl. Messe. Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evangelische Freikirche) Sonntag, den 2. Februar Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Abendpredigt. 20 Uhr Jungendstunde (Zeuner). — Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Zeuner). — Freitag 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. Stammheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst. 14 Uhr Mittagspredigt, 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. — Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde (Zeuner). Dierkolb: 10 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 11 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Schluß-Gottesdienst der Evangelisation (Walz). — Dienstag 20 Uhr Bibelstunde (Walz). 3. Ave Maria: 15 Uhr Mittagspredigt (Zeuner). Dierkolb: Dienstag 20 Uhr Versammlung (Zeuner).

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 2. Februar		Montag, 3. Februar		Dienstag, 4. Februar		Mittwoch, 5. Februar	
6.00 Sinfoniekonzert	20.00 Johann-Strauß-Abend	6.00 Choral	20.00 Nachrichtendienst	6.00 Choral	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht	21.00 „Wir singen, weil's uns freut!“	6.05 Gymnastik I	21.00 „Wir singen, weil's uns freut!“	6.05 Gymnastik I	8.00 Wasserstands-meldungen	8.00 Wasserstands-meldungen	8.00 Wasserstands-meldungen
8.05 Gymnastik	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.30 Frühkonzert	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.30 Frühkonzert	8.05 Wetterbericht	8.05 Wetterbericht	8.05 Wetterbericht
8.25 Bauer, hör zu!	22.15 Sportnachrichten	8.00 Wasserstands-meldungen	22.15 Sportnachrichten	8.00 Wasserstands-meldungen	8.10 Gymnastik II	8.10 Gymnastik II	8.10 Gymnastik II
8.45 Sendepause	22.30 Nachtmusik	8.05 Wetterbericht	22.30 Nachtmusik	8.05 Wetterbericht	8.30 Musik zur Arbeitspause	8.30 Musik zur Arbeitspause	8.30 Musik zur Arbeitspause
8.50 Zur 5. Straßenfammlung des DDFB.	24.00-2.00 Nachtkonzert	8.10 Gymnastik II	24.00-2.00 Nachtkonzert	8.10 Gymnastik II	9.30 „Die innere Haltung der Handstra“	9.30 „Die innere Haltung der Handstra“	9.30 „Die innere Haltung der Handstra“
9.00 Evangelische Morgenfeier		8.30 Musik zur Arbeitspause		8.30 Musik zur Arbeitspause	9.45 Sendepause	9.45 Sendepause	9.45 Sendepause
9.30 Sendepause		9.30 „Die innere Haltung der Handstra“		9.30 „Die innere Haltung der Handstra“	10.15 „Waldwinter“	10.15 „Waldwinter“	10.15 „Waldwinter“
10.00 Morgenfeier der Dillierjugend		10.45 Sendepause		10.45 Sendepause	11.30 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“
10.30 Sendepause		12.00 Schloßkonzert		12.00 Schloßkonzert			
10.55 Zeitungsblätter Kammermusik							
11.30 „Dumpe Feiertage“							
12.00 Musik am Mittag							
13.00 Kleines Kapitel der Zeit							
13.15 Musik am Mittag							
13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht“							
14.00 Kinderkunde							
14.45 „Aus Baden und Werkstat“							
15.00 Hausmusik							
16.00 „Neue Sachen aus Köln“							
18.00 Aus der Kleinstadtchronik des Zeitraums							
18.30 Weitere Musik							
19.00 „In Eibach - ein Welt für dich“							
19.45 „Tunten und Sport“							

Daur am Markt Inventur-Verkauf

Ich räume:

Tischdecken gewebt 130x160 ab M 1.75	Tischdeckenstoff 130 cm breit M 2.50, 2.25
Voiles bunt für Vorhänge ab M 1.10	einzel. Vorhanggarn. u. Stores gewebt M 1.90, 3.75
Kettdruck 130 cm breit M 1.75	Pyjamaflanell gestreift u. bunt M —.85, —.80
Zefir für Knabenhemden M —.45 und —.60	Wollmuslin 75 cm breit M ab 1.25
Künstlerdrucke, Batiste bunt M —.65, —.75, —.85, —.95	Samt für Konfirmation M 3.25, 3.80
Waschsamte bunt M 1.10, 1.50, 1.75	Wollkaro M 1.25, 1.75, 2.25, 3.25
Wintermantelstoffe schöne Qual. ab M 3.75	Damenblusen einf. Wolle M St. nur 3.50, 4.50
Damenschlafanzüge M 2.75, 5.75	Schillerkragen und Vorhemden mit weichen Kragen M —.25
Filzhütchen für Kinder M St. —.75	Damenhütchen, mod. Mützen M —.50, 1.50
Baskenmützen reinw. la Fabr. St. M —.95	Mädchen-u. Damenhandschuhe wollene M —.50
Ia Makohemden mit schönen Einsätzen M 2.25	Trikotkinderunterröcke Beispiel Gr. 60 M —.90
Ia Knabenmäntel Matrosenform St. nur M 7.50	Schlupfhosen Wolle platt. Beispiel Gr. 42 M 1.50
Ia Futterhemdhosen mit Seidendecke, für Mädchen und Damen in allen Größen Beispiel: Kinder Größe 28 M 1.20, Damen Größe 42 M 1.80	
eine Partie Strickwaren, Mädchenwesten in allen Größen Damenwesten / ein Posten Damenmäntel und -Kleider Krimmerjacken / Kinderkleider / einige Kostüme zu stark herabgesetzten Räumungspreisen	

Jetzt kaufen - heißt sparen

INVENTUR-VERKAUF

vom 27. Januar bis 9. Februar

Bedeutende Preisermäßigungen
daher außerordentlich
günstige Einkaufsgelegenheit!



Pforzheim Westliche 16

Sportplatz Calwer Hof
Fußballwettspiel um den FSB-Pokal
Sonntag, 2. Febr. nachm. 2 1/2 Uhr

I. Mannschaft des FC. Gärtringen
gegen
I. Mannschaft des FSB. Calw
Vorspiel d. II. Mannschaften

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar bestimmt versteigert
Samstag, 1. 2., 10 Uhr in Calw, Pfandlokal, Marktplatz 30: 11 Paar Halbschuhe für Mädchen Nr. 28-30, ferner 1 Heilapparat mit Höhen- u. Senkvorrichtung.

Buchführung
Neuanlage - Kontrolle
Jahresabschluss
Albert Ebenheimer
Bücherrevisor
Calw Badstr. 41
Fernruf 202.

Hohen Verdienst
erzielen Leute jeden Standes durch Uebernahme meiner Vertretung. Muster kostenlos.
Rudolf Altkner, Erbach, Weierwald.

Für guten Haushalt (Fabrikant auf der Alb) wird ein tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Näheres zu erfragen bei
R. Schwenk, Eisenhandlung, Gchingen

Ein ruhiger, schöner Lage ist ein nett möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Hindenburgstraße 39

5 Stück ältere
Fenster
Größe 95/140 cm hat zu verkaufen
Wilh. Weiß, Hafnermeister, Bugsteige 2

Zu verkaufen
1 Wagen Heu
Andler, z. Hirsch
Bad Teinach

Calw
Zu verkaufen:
Deutscher Schäferhund
(4jährig schwarz)
in gute Hände abzugeben.
Rohler, Adolf Hitlerstraße

Fahrkuh
mit dem 5. Kalb
25 Wochen trüchtig
verkauft
S. Lüscher, Speßhardt

Der **1. Fußball-Club Altburg**
hält am Sonntag, den 2. Februar 1936, im Gasthaus z. „Sonne“ in Altburg eine **Tanzunterhaltung**
ab, wozu höflich eingeladen wird.

DKW-Auto Framo-Wagen **Chr. Widmaler**
Ersatzteile Reparaturen Mechanikermeister
Decken / Schläuche **Bischofstr. 8 Tel. 308**

Am Sonntag, den 2. Februar 1936
Großer Maskenball
Motto: Zwei Herzen im 3/4 Takt
Mit flotter Militärmusik
**Im Kepler-Saal
In Weil der Stadt**

Nur einmal
im Jahr ist
Herrenkleidung
wie Mäntel, Anzüge, Sportanzüge, Strickkleidung, Handschuhe usw.
bedeutend billiger
im Inventurverkauf ab 27. 1. bei
Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke
kleidet den Herrn von Kopf bis Fuß

Bettstellen
Marke „Arnold“
in großer Auswahl
bei
Carl Herzog
Lederstraße.

Wer durch Anzeigen für Absatz sorgt, hält was auf Leistungsfähigkeit und kann seiner Kundschaft was bieten.

Der g... im Okt... Rückkehr... er im M... aufstanz... tag wäh... Abgeordn... Der Gene... Georg ha... nachricht...
Genera... lchsten G... Geboren... als Frei... Kreta, 19... mazedonit...
General Ko... 1912 bis... regulären... die Volksh... in Kleina... Wahlmiede... ging er n... für Benje... 1923 un... Kreta ein... trenen. 19... galos verb... später nach... tator, rief... denten der... Neuwahlen... nach Fran... fehrte er n...
Ernter... Sowje...
Die Tele... veröffentlic... b a r o w i... Sowjetgren... der Genze... biet im W... kannte Zap... kleiden. ... feizunehme... ten das Fy... zwei Grup... Mandschure... und eröffne... Sowjetgren... Verklärung... Sowjetgebie... Mandschure... gen. Wäh... des Zwische... teilungen... daß die Gef... Kompanie i... Kampf, bei... gemenge ka... Mandschure... reiches Gebi... Wie die... union hierz... vertreter des... tige Angeleg... japanischen... schiebenen... hoben.